

40'000 Franken für Zuger Weihnachtsmarkt

Die «X-MAS Line» rentiert nicht. Trotzdem wird am Zuger Weihnachtsmarkt festgehalten.

Sandra Büeler

Vom 10. bis 21. Dezember soll es wieder so weit sein: Der Zuger Weihnachtsmarkt «X-MAS Line» startet in seine fünfte Runde. Seit seiner Gründung 2021 wurde der weihnachtliche Markt von der Stadt Zug subventioniert; anfänglich mit 8000 Franken, heisst es im Beschluss des Stadtrats. In den folgenden Jahren habe die Stadt Zug jährlich jeweils 15'000, 17'800 und 30'000 Franken bezahlt.

Dieses Jahr summiert sich der Betrag auf 40'000 Franken. Mit diesem Betrag sowie den Einnahmen durch die Standvermietung und das Sponsoring ist der Aufwand für den Weihnachtsmarkt gerade so gedeckt.

Ausbau trotz fehlender Rentabilität

Insgesamt verzeichnen die Organisatoren – die IG Bahnhofstrasse – über die bisherigen vier Jahre ein Minus von knapp 5200 Franken. Nur in zwei Jahren wurde überhaupt ein Plus gemacht.

Trotz fehlender Rentabilität ist geplant, den Markt dieses Jahr zwölf Tage lang zu betreiben, wobei er am 15. und 16. Dezember geschlossen sein wird. Vergangenes Jahr lief er fünf Tage. Einzig im Jahr 2022 sei die Marktdauer mit elf Tagen ähnlich lang gewesen, davon nicht alle erfolgreich, heisst es im Beschluss.

Zuversichtlich und doch pessimistisch

Die Stadt Zug gibt an, dass bisherige Weihnachtsmärkte, wie jener in der Altstadt, wegen zu wenig Laufkundschaft weniger erfolgreich gewesen seien als die X-MAS Line. Man sei des nun besser aufgestellten fünfköpfigen Führungsteams, darunter Silvio Bischof, Inhaber und Geschäftsführer von «Les Deux Boutique», und Pascal Nussbaumer, Geschäftsführer des «Grand Café», wegen zuversichtlich.

Doch macht man sich keine Illusionen: «Gewinn ist mit



Stimmige Markthäuschen sind nett anzuschauen, aber Gewinne lassen auf sich warten.

Bild: zvg/Zug Tourismus

Eine Auswahl an Zuger Weihnachtsmärkten

- 22. November:** Weihnachtsmarkt (10 bis 16 Uhr) in Halle 44.
- 22. und 23. November** (12 bis 17 Uhr): Weihnachtsmarkt der Stiftung Zuwebe. Kinderprogramm wie Naturbasteln und Märchenstunde. Ebenso wird ein Sonntagsbrunch (ab 10 Uhr) angeboten.
- 23. November:** Hobbykünstler- und Weihnachtsmarkt im Walchwilir Gemeindesaal mit Verpflegungsmöglichkeiten (11 bis 17 Uhr).
- 23. November, 12 bis 18 Uhr:** Weihnachtsmarkt auf dem Dorfplatz in Neuheim. Drehorgel-

- musik, Karussell, Lebkuchenverziehen, Märlifee.
- 28. November:** Weihnachtsmarkt in Hünenberg (15.30 bis 20.30 Uhr) mit musikalischer Unterhaltung rund um den Saal «Heinrich von Hünenberg». Der Beizlibetrieb dauert bis 21.30 Uhr.
- 29. November:** Christchindli-Märt in Baar von 11 bis 20 Uhr mit über 100 Marktständen von Gewerbe, Privatpersonen, Vereinen und Schulklassen.
- 29. November:** Menzinger Weihnachtsmarkt mit Kerzenziehen der Frauen Menzingen; 14 bis 17 Uhr.

- 30. November, 12 bis 17 Uhr:** «Winterzauber ide Suurstoffi» in Risch-Rotkreuz.
- 5. Dezember, ab 15 Uhr:** Steinhäuser Weihnachtsmarkt auf dem Dorfplatz: Risotto, Würste, Racletteschnitten und hausgemachter Mojito.
- 6. Dezember:** Weihnachtsmarkt in Oberägeri von 10 bis 17 Uhr in der Aula Maienmatt.
- 6. bis 8. Dezember:** Wintermarkt im «Freiroom» mit Aktivitäten wie Kinderschminken, Karussell, Basteln und Kerzenziehen; 11 bis 18 Uhr.
- 8. Dezember:** Chamer Weih-

- nachtsmarkt von Mittag, 12 Uhr, bis abends um 19 Uhr mit 120 Ständen auf dem Dorfplatz. Mit Märchenstunde im Lorzen-saal.
- 10. bis 21. Dezember, 12 bis 17 Uhr:** X-MAS Line an der Bahnhofstrasse.
- 11. bis 13. Dezember:** Weihnachtsmarkt von 16 bis 21 Uhr auf dem Chäsipplatz in Risch-Rotkreuz.
- 20. Dezember bis 15. Februar:** Baar on Ice (ehemals Ägeri on Ice) – 375 Quadratmeter Eisfeld für Schlittschuhlaufen, Hockey-cups und Eisstockschiessen.

einer solchen Veranstaltung in Zug nicht zu erwirtschaften», schreibt der Stadtrat. Die Erträge der Standvermietung reichten nicht einmal, um die Kosten für die Infrastruktur, wie Miete für die Hütten, Dekoration, Elektrizität und Wasser, zu decken, heisst es weiter. «Dafür fehlt in Zug die Laufkundschaft und der Veranstaltung noch die Bekanntheit.» Um die Bekanntheit steigern zu können, müsse man der Konkurrenz aus Nachbarstädten gerecht werden.

Der Stadtrat schreibt, die X-MAS Line werde erst in «einigen Jahren» rentabel sein. Ziel sei es nun, eine feste Stammkundschaft zu etablieren. Bis dahin sei eine substanzielle Unterstützung der Stadt Zug unerlässlich.

Zuger Ansichten

Zoll-Deal mit Trump – alles paletti?

Erstens zeigt die Episode, wie verwundbar die Schweiz geworden ist. Ein einziger Entscheid des US-Präsidenten genügte, um Industriezweige unseres Landes empfindlich zu treffen. Die Schweiz war am Gängelband Washingtons. Nur ein Deal mit dem Ziel einer ausgeglichenen Handelsbilanz in wenigen Jahren konnte Schlimmeres abwenden. Das ist ein Warnsignal: Wir sind wirtschaftlich robust, geopolitisch aber angreifbar.

Zweitens birgt die neue Zollarchitektur einen strukturellen Risikofaktor: Sie setzt Anreize, industrielle Wertschöpfung ins Ausland zu verlagern. Wenn Unternehmen feststellen, dass Produktions-

standorte in der EU oder in den USA besser abgesichert sind, finden Investitionen dort statt. Für einen Industriestandort wie Zug und die Schweiz ist das problematisch.

Drittens offenbart die Krise, dass wir uns innenpolitisch zu oft mit Nebenschauplätzen beschäftigen. Während der Bundesrat um Zollfragen ringt, streiten wir über die schädliche Juso-Erbschaftssteuer, die Familienunternehmen und KMU schwächen würde. Seit Jahren werden zudem unser Finanz- und Rohstoffplatz sowie internationale Konzerne mit Miss-trauen überzogen, und jede Regulierung erhält ein «Swiss Finish». Selbst EU-Regulierungen, die wir freiwillig über-

nehmen, verschärfen wir noch – getrieben von Partikularinteressen. Das schwächt die Konkurrenzfähigkeit ohne erkennbaren Mehrwert.

Die Schweiz ist im «Schlafmodus»: Wir agieren reaktiv statt strategisch, während andere Länder ihre Standortpolitik aktiv weiterentwickeln. Dabei ist klar, was es bräuchte: Deregulierung, verlässliche internationale Beziehungen, eine starke Innovationsbasis, exzellente Bildung und Infrastruktur – insbesondere für Zukunftstechnologien wie künstliche Intelligenz.

Besonders wichtig ist die Stabilität im Verhältnis zur EU, unserem wichtigsten Handels-

partner. Über 60 Prozent der Schweizer Exporte gehen dorthin. Ohne die Weiterentwicklung diffundiert der bewährte bilaterale Weg. Die Bilateralen III sind deshalb nicht Bürde oder Kür, sondern Pflicht. Sie erhöhen die Rechtssicherheit, sichern den Marktzugang und stärken die forschungsintensive Schweizer Industrie. Nach ausgewogener Abwägung unterstützen die Zuger Wirtschaftskammer und die FDP Schweiz das Vertragspaket. Wer Wertschöpfung in der Schweiz halten will, kommt an geordneten Beziehungen mit der EU nicht vorbei. Meine Bitte an den Bund: Kein «Bürokratie-Up-grade» in der Schweizer Umsetzung!

Der Kanton Zug tut viel für die Standortattraktivität – etwa durch Investitionen in Cybersecurity, Blockchain, Innovationsförderung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie durch das neunte Steuerpaket. Das neue Gesetz über Standortentwicklung will mit den Geldern aus der OECD-Mindeststeuer gezielt Zukunftsbe-reiche stärken. Doch die grossen Weichen stellt der Bund.

Fazit: Der Zoll-Deal nimmt kurzfristig Druck von den Firmen, zeigt aber zugleich, wie dünn das Eis geworden ist. Unsere hohen Löhne und unser Wohlstand sind nicht naturgegeben. Wenn wir Wertschöpfung und Arbeitsplätze sichern wollen, müssen wir

konsequent an unserer internationalen Einbettung, der Innovationskraft und der Standortattraktivität arbeiten. Nur dann wird «alles paletti».



Peter Letter, Kantonsrat FDP, Oberägeri

Hinweis
In der Kolumne «Zuger Ansichten» äussern sich Kantonsrätinnen und Kantonsräte zu einem frei gewählten Thema. Ihre Meinung muss nicht mit jener der Redaktion übereinstimmen.